

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. April.

Inland.

Berlin den 30. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rentier John Goldenbow in New-Orleans den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Aufwärter Martin Klawon bei der Regierungshaupt-Kasse zu Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Regierungsrath Naunyn, bei seinem Ausscheiden aus dem unmittelbaren Staatsdienste, den Charakter eines Geheimen Regierungsraths zu verleihen; so wie den bisherigen Wasserbau-Inspektor Hoff zu Trier zum Regierungsrath und Baurathe zu ernennen.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist von Magdeburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 10ten Division, Freiherr von Steinäcker, von Posen hier angekommen.

Berlin — Der Hr. Finanz-Minister sagt in dem Rescripte vom 13. d. M.: „daß er, nach dem auch in der Provinz Schlessen bereits in großer Ausdehnung Eisenbahn-Unternehmungen eingeleitet worden seien, für jetzt und für die nächste Zeit keine Veranlassung finden könne, die Genehmigung für die mancherlei Eisenbahn-Projekte Allerhöchsten Orts zu bevorzugen, welche neuerdings dort angeregt und bei der jetzt herrschenden Neigung zum Aktien-Spiel sofort von gewinnlustigen Spekulanten ohne alle Prüfung und ohne Interesse für die Sache selbst mit Eifer ergriffen worden, um die Zeichnungen zu jenem Spiel benutzer zu können. Erst dann, wenn die eingeleiteten Eisenbahn-Anlagen zur Ausdehnung

gediehen seien oder wenigstens der Vollendung sich näherten, könne er es an der Zeit erachten, die etwa weiter noch auszuführenden Verbindungen in nähere Erwägung zu nehmen, so daß er dem Wunsche des Comité's in Betreff der Konzessionirung einer Eisenbahn-Anlage von Liegnitz nach Glogau nicht Folge geben könne.“

Dr. Nauwert hat gegen die „Allg. Preuß. Ztg.“ den Rechtsweg eingeschlagen und den verantwortlichen Redaktor derselben, Dr. Zinkeisen, welcher jenen injuriösen Artikel aufgenommen, beim Kammergerichte belangt. Man ist nun sehr erwartungsvoll, welche Folgen diese Klage haben wird. Für den angegriffenen Dozenten ist auch die Fakultät beschwerend aufgetreten. (Bresl. Z.)

Berlin. — Der General der Kavallerie und Präses der General-Ordens-Kommission, Herr von Borstell ist an den Folgen eines Schlagfalls, von welchem er am 21. betroffen worden, schwer erkrankt, indessen giebt sein Arzt, der Sanitätsrath Dr. Strahl, Hoffnung, daß die Krankheit ohne nachtheilige Folgen für den Körper oder Geist des Generals werde beseitigt werden. Herr v. Borstell gehört zu den wenigen noch lebenden bedeutenden Heerführern aus dem Freiheitskampfe, er genießt das besondere Vertrauen Sr. Majestät und ist mit den höchsten Preussischen und Russischen Orden, dem schwarzen Adlerorden in Brillanten und dem Andreasorden geschmückt. — Die Schlessische Ztg. hat in ihrer Nr. 68. die Nachricht, daß unser Gesandter am Stuttgarter Hofe, General von Rochow, zum Nachfolger des Geheimen Staatsministers von Nagler im General-Postmeister Amte designirt sei. Wir können diese Nachricht als unbedingt irrig bezeichnen. Jedensfalls wird unter den jetzigen Um-

ständen, wo eine ziemlich umfassende Reform im Postwesen bevorsteht, kein General-Postmeister ernannt werden, welcher der Verwaltung vollkommen fremd ist; — überhaupt haben wir mit Rücksicht auf den Umstand, daß die fiskalische Beaufsichtigung der Eisenbahnen ganz allein von dem Ministerio der Finanzen geübt wird, das Eisenbahn-Netz sich aber bald über unsern ganzen Staat erstrecken wird, Grund zur Vermuthung, daß nach dem Abtreten des Herrn von Nagler — an welches bei dessen geistiger Regsamkeit vorerst nicht zu denken — eine Verschmelzung des General-Post-Amtes mit dem Finanz-Ministerio stattfinden werde. Ist dies, und sehr viele Gründe sprechen dafür, richtig, so wird man sich jedenfalls darauf beschränken, einen General-Direktor der Posten zu ernennen, und auf welches Mitglied des General-Post-Amtes die Wahl zu diesem Posten fallen wird, darüber kann nach Einsicht des Staats-Handbuchs kaum ein Zweifel obwalten.

Zur Nachahmung verdient aus unserer Hauptstadt gemeldet zu werden, daß in den jüngsten Kommunalitzungen ernstlich berathen worden ist, für die dienstthuende Klasse männlichen und weiblichen Geschlechts eine Anstalt zu begründen, durch welche den hilflosen Diensthoten ihre fernere Existenz gesichert wird. Es soll dazu jeder und jede Dienende den jährlichen Beitrag von 6 Gr. geben. Dieser menschenfreundliche Vorschlag liegt bereits den Stadt-Verordneten und dem Magistrate zur Prüfung vor.

Ausland.

Deutschland.

Vom Mittelrhein den 26. März. Bei uns hat die Nachricht großes Aufsehen gemacht, daß Hr. Schelling um eine authentische Erklärung des Reichsdruckgesetzes als Norm für seine Klage gebeten habe. Wir sind überzeugt, daß in Württemberg, und hauptsächlich in Baiern, wo solche Erklärungen nur für künftige Rechtsfälle Norm geben, dies gleich großes Aufsehen gemacht hat. Denn wenn auch solche authentische Erklärungen noch keine Kabinetts-Justiz begründen, so liegt doch eine Spezial-Justiz nahe, und kann als eine mit dem Süddeutschen Rechte diesseits und jenseits des Rheins völlig verschiedene Rechtsform gelten, welche sich mit unsern Ansichten gar nicht verträgt. Für das künftige Recht müßte daher von solchen authentischen Erklärungen ganz abgesehen werden, wie solches auch im Römischen Rechte nur für künftige Fälle galt.

Mannheim den 26. März. (Mannh. Abendz.) Seit gestern verbreitet sich das Gerücht, auch den Badischen Advokaten werde in Kurzem vom Groß-Justizministerium verboten werden, der Zusammen-

kunft ihrer Deutschen Kollegen in Mainz beizuwohnen. Wir können jedoch an die Wahrheit dieser Nachricht nicht glauben, denn die Badischen Advokaten, welche nicht patentisirte Staats-Diener sind, stehen bloß in dienstpolizeilicher Beziehung zunächst unter den Gerichten, bei welchen sie angestellt sind, und in letzter Instanz unter dem Groß-Justizministerium. Hiervon abgesehen ist der Badische Anwalt ein eben so unabhängiger Staatsbürger wie jeder Andere.

Aus Mittelfranken den 25. März. Die „Ulmer Schnellpost“ läßt sich unterm 6. d. M. aus Augsburg berichten, daß an diesem Tage auf dem dasigen protestantischen Kirchhofe das Begräbniß einer nahen Verwandten des Pfarrers Rettenbacher, welcher eine Broschüre über die Kniebeugung veröffentlichte, Statt gefunden habe, und dabei aus der Grabrede zu entnehmen gewesen, daß der genannte Pfarrer an demselben Tage zu vierjähriger Festungstrafe verurtheilt und abgeführt worden sei. Da sich bei dem Interesse des Gegenstandes voraussetzen läßt, diese Nachricht werde, wie es zum Theil wirklich schon geschehen ist, auch in andere Blätter (auch in das unstrige) übergeben, so beeilen wir uns, aus besserer Quelle zu erklären, daß dieselbe, was Rettenbachers angebliche Verurtheilung betrifft, auf einer Fiktion beruht. Wahr ist nur so viel, daß gegen den Pfarrer Rettenbacher in Sulzkirchen wegen einer Broschüre, resp. einer durch den Druck veröffentlichten Synodalpredigt über die Kniebeugung ein Prozeß eingeleitet worden ist; allein dieser schwebt noch vor dem Stadtgerichte zu Nürnberg in dem Stadium der Spezial-Untersuchung, und von einem Urtheile, dessen Ergebnis der Korrespondent der Ulmer Schnellpost mit solcher Genauigkeit anzugeben weiß, ist noch keine Rede. Rettenbacher ist auf freiem Fuße und somit fehlt es sowohl dem Eindruck, den die „Verkündigung des Urtheils“ auf dem Kirchhofe bei den Zuhörern der Grabrede gemacht haben soll, als den Reflexionen, welche die Ulmer Schnellpost daran knüpft, vorläufig ganz und gar an einem Objekte. Für jeden aber, der an den Zuständen und Schicksalen der Deutschen Presse einigen Antheil nimmt, muß es ein höchst betrübendes Gefühl sein, wahrzunehmen, wie dergleichen ungegründete Nachrichten leichtfertig in die Welt hinein geschickt werden.

Würzburg den 25. März. Nach der Augsb. Post-Ztg. ist das $\frac{1}{4}$ Stunde von hier gelegene ehemalige Frauen-Kloster Himmels-Pforte von unbekanntem Wohlthätern zu kirchlichen Zwecken angekauft worden. Dieser Ankauf bedarf nur noch der Allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät des Königs, von dessen Bestimmung es auch abhängen wird, ob in dasselbe Frauen vom guten Hirten oder Karmeliterinnen einzuziehen.

D e s t e r r e i c h.

Prag den 26. März. Die öffentlichen neuesten Verzeichnisse über die Beiträge für die Veranstaltungen zu unserem Universitäts-Jubiläum gewähren jetzt etwas bessere Hoffnungen auf das Zustandekommen, wenigstens jener Summen, die zur würdigen Ausführung des Monumentes Kaiser Karls IV. nothwendig sein werden. Der mit der Ausführung beauftragte Professor Sähnel in Dresden hatte vor kurzem ein kleines Modell des ganzen Monumentes ausgestellt, welches auf eine Höhe von 30 Fuß berechnet ist; die Statue des Kaisers soll 12 Fuß, und die 4 Figuren am Sockel, die 4 Fakultäten darstellend, Lebensgröße erhalten. An den Ecken des von Pfeilern getragenen Piedestals werden 4 kleine Statuetten angebracht, hervorragende Zeitgenossen des Gründers der Prager Hochschule bildend. Nach dem allgemeinen Urtheile der Sachverständigen über das Modell, soll Professor Sähnel als Bildhauer die Idee des Monumentes sehr glücklich getroffen haben; dagegen ist die architektonische Anordnung des Piedestals in seinen Details und im Verhältnisse zu dem reinen Baustyle des gothischen Brückenthurmes keinesweges als vollkommen befriedigend erkannt worden. Die dagegen von einem anerkannt tüchtigen und gebildeten Architekten erhobenen Bemerkungen werden ohne Zweifel die verdiente Beachtung finden, und eine den Anforderungen der Kunst und des guten Geschmacks befriedigende Lösung gewähren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. März. Die Deputirtenkammer hat ihre Kommission ernannt zur Berichterstattung über den Vorschlag zur Hemmung der Corruption bei Wahlen; von neun Mitgliedern dieser Kommission gehört nur Hr. Drault zur Opposition; die andern acht stimmen mit den Conservativen. — Im Ganzen hatten die Conservativen bei 327 Botanten 192 Stimmen und die Opposition zählte deren nur 134. — Ein Vorschlag zur Abschaffung des Zeitungssimpels soll zur öffentlichen Verlesung kommen; von den neun Bureaus haben sich sechs in diesem Sinn erklärt. Der Finanzminister und der Handelsminister gaben ihre abweichende Ansicht im Interesse des Staatschazes zu erkennen.

So eben ist wieder eine neue Protestation gegen das Universitäts-Monopol erschienen; der Bischof von Chalons, von welchem sie ausgeht, hat diesmal die France zu seinem Organe gewählt.

Dem Univers zufolge hat der Kultus-Minister, eben so wie an den Erzbischof von Paris, auch an den Erzbischof von Rheims und seine Suffragan-Bischöfe einen Verweis wegen der Denkschrift gerichtet, welche diese Prälaten ihrerseits dem Könige in Gemeinschaft übersandt haben. „Indeß“,

bemerkt jenes Blatt, „hat der Minister diesmal seine Klage nicht öffentlich vorgebracht, wie in dem Falle mit dem Erzbischof von Paris. Die Antwort wird wahrscheinlich nicht lange ausbleiben. Wir wissen nicht, ob Herr Martin du Nord die Erzbischöfe von Lyon und Tours mit demselben ministeriellen Tadel behelligt hat, aber das ist gewiß, daß ihm mehrere Bischöfe ihren Beitritt zu der Denkschrift der Bischöfe der Pariser Diözese erklärt haben. So viel wir wissen, haben bis jetzt alle Metropolitane, bis auf drei, entweder eigene Vorstellungen an die Regierung eingesandt oder ihre Uebereinstimmung mit der Erklärung ihrer Amtsbrüder ausgesprochen.“

Der Polizei-Behörde soll vor einigen Tagen die Anzeige von der Abreise mehrerer angesehenen Legitimisten zu dem Herzoge von Bordeaux, so wie die Mittheilung zugekommen sein, daß es sich abermals um eine legitimistische Demonstration handle, die im nächsten Herbst stattfinden solle. In Marseille hat die Behörde den legitimistischen Verein, welcher Tags vorher der Schauplatz unruhiger Scenen gewesen war, schließen lassen. Ueber diese Maßregel zirkuliren verschiedene Gerüchte. Für das Wahrscheinlichste hält man, daß es blos geschehen sei, um neue Angriffe von Seiten des Volkes zu verhindern.

Die Patrie berichtet: „In Folge einer offenen Widersetzlichkeit, welche heute im Stanislas-College stattgefunden hat, sind 60 Zöglinge ausgestoßen worden. Während der Nacht sollen einige Schüler einen der Professoren verfolgt haben, um ihn zum Fenster hinaus zu werfen. Auch in dem Institut St. Barbe, einer Privat-Anstalt, sind gestern Nacht Störungen vorgefallen. Die Entfernung eines Schülers gab die Veranlassung dazu.“

S p a n i e n.

Madrid den 18. März. Seit dem 11ten befindet sich der General Roncali in der Blockadelinie vor Cartagena. Den rechten Flügel befehligt der General Cordova, den linken Don José de la Concha und das Centrum der Brigadier de la Rocha. Sämmtliche Truppen stehen unter den Befehlen des Generals Cotoner. Am 12ten rekonozirte Roncali den Platz und wurde von einige Kanonenkugeln und Bomben begrüßt. Am 13ten wurde die Blockadelinie bis unter Bereich der Kanonen des Platzes vorgeschoben.

Man berichtet aus Salamanca, daß die Anzahl der in der Festung Almeida befindlichen Portug. Rebellen sich bis auf 2000 Mann belaufe. Sie werden von Bomfim, Lemus und Cezar Vasconcellos befehligt und beschäftigen sich mit Ausbesserung der Festungswerke und Herbeischaffung einiger Kanonen. Die gegen den Platz bestimmten Truppen zählen noch nicht 2000 Mann und sind zu weit entfernt, um

den Rebellen die Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden zu können.

Unter den bei Boné und anderen Rebellen vorgefundenen Papieren hat man mehrere Briefe des Deputirten Madoz entdeckt, aus denen nach und nach der ganze Plan der Verschworenen hervorgeht. Unter Anderem beabsichtigten sie, das Haus, welches der General Narvaez hier bewohnt, in die Luft zu sprengen. Die Behörden haben so eben die unter diesem Hause und den anliegenden Gebäuden befindlichen Abzugs-Kanäle durchsuchen lassen, jedoch nichts Verdächtiges vorgefunden.

Aus allen Provinzen treffen Deputationen hier ein, um der Königin Christine bei deren Ankunft ihre Huldigungen darzubringen.

Die neuesten Berichte aus Madrid den 18ten März, erzählen von Hinrichtungen die zu Zamora und Barcelona stattgefunden haben. In der Hauptstadt Cataloniens wurden am 11. 12. und 13. März Verhaftungen vorgenommen; Männer und Frauen waren beschuldigt, eine Verschwörung gegen die Regierung angesponnen zu haben; vier der Conspiratoren sollten am 18. März erschossen werden; man vermuthete, die Frauen würden wieder auf freien Fuß kommen. Die Belagerung von Carthagena hatte noch nicht begonnen; Roncali hofft, eine Auslieferung in der Stadt selbst werde der Insurrection ein Ende bereiten.

Die Symptome der nahenden Wiedereinführung des Absolutismus in Spanien vermehren sich täglich; jetzt ist schon stark die Rede von Errichtung eines Garderegiments.

In Spaniens politischem Schauspiel ist der Vorhang wieder einmal gefallen, und beim Wiederaufziehen desselben wird sich augenscheinlich ein ganz neuer Auftritt und eine ganz andere Truppe von Schauspielern zeigen. Demgemäß ist es jetzt an der Zeit, die Darstellung der letzten Monate zu kritisiren. Nie hat die moderne Bühne dramatischere Situationen, vollkommnere Ueberraschungen, mannichfaltigere Handlung, im Tragischen und Burlesken gleichzeitig ausgezeichneten Charaktere dargeboten. Ein vollendeterer und vollständigerer Haudegen als Narvaez bramarbasirte und gewalthaberte nie. Nichts kann melodramatischer sein als die Auftritte in Señor Olozaga's kurzer Laufbahn, sein Aufregen der Cortes zum Aufstande gegen Espartero mit dem Rufe: Gott erhalte die Königin! seine Freude, daß Narvaez an Espartero's Stelle Befehlshaber der Nation geworden sei; sein eignes Emporklimmen ins Ministerium; sein Verriegeln der Thür, um den politischen Zuneigungen der Königin Gewalt anzuthun; die schlaue Art, wie die junge, aber vielversprechende Bourbon den Advokaten die Treppe hinunterwarf und, wenn er nicht so schlaue und behende

war, in den Kerker geworfen hätte; endlich die Regierung des Redacteurs vom Charivari und die triumphirende Rückkehr der Königin Mutter mit Munoz, mit alle dem mitgenommenen Geld und mit alle den Forderungen wegen ihrer Auslagen für die Aufstände. Diese wirklichen Auftritte übertreffen sicher Scott's und Scribe's Erfindungsgaben weit. Auch die Episode mit Pantalon Bonet (was für ein trefflicher Name!) darf nicht übersehen werden. Er brachte Alicante und Carthagena zum Aufstand und wehrte sich wie ein Löwe, bis sein blutdürstiger Gegner Roncali, der alle Gefangenen in größter Eile hinrichtete, seinem Feind aber ungerne vor Augen kam, den einzigen Lieutenant und die stärkste Wache desselben bestach und ihn so bezwang. Auch hat er der Sache dadurch jetzt ein Ende gemacht, daß er Bonet und 23 Offiziere desselben erschießen ließ. Die gefahrlose und feige Gleichgültigkeit, mit der die Bürger Spaniens, denen Narvaez jede Freiheit genommen hat, der Vernichtung dieses letzten Kämpfers zusahen, ist ebenfalls bemerkenswerth. Vergleicht man ihre gegenwärtige Theilnahmlosigkeit mit der tollen Uebereilung, in der sie sich voriges Jahr auf Olozaga's Geheiß erhoben, um Espartero und die Verfassung zu stürzen, so schwindet die Hoffnung und Theilnahme für Spanien sehr. Wir wollen unser Urtheil jedoch bis zum Wiederaufziehen des Vorhangs verschieben und bis wir sehen, wie Christine versuchen wird, irgend eine Art von Regierung mit mehr oder minder Freiheit und Ruhe wieder einzuführen. Bis jetzt scheinen Frankreich und das Heer ihre einzigen Stützpunkte zu bilden, und es ist nicht abzusehen, auf welche Klasse von Wählern oder auf welche Gruppe von Staatsmännern sie sich verlassen könne. Seit Lorenzo's Tode setzt sie wohl am meisten Vertrauen auf Isturiz, aber gewiß Niemand hat weniger Vorsicht und Klugheit bewiesen als dieser Mann. Man wünscht jedoch, Narvaez zu beiseitigen oder wenigstens dessen Einfluß zu schwächen, damit die Regierung nicht länger ganz militairisch erscheine. Doch wie ist das zu bewerkstelligen? Die Armee scheint einstweilen an Narvaez zu hängen; ohne deren Unterstützung zu regieren scheint unmöglich. Die Macht und der Einfluß Bürgerlicher ist durch deren Zwiespalt vernichtet. Ein Führer nach dem andern wurde abgenutzt; erst Zea, dann Martinez und Lorenzo, hierauf Mendizabal, ferner Isturiz, Calatrava und Arguelles, endlich Olozaga. Gonzalez Bravo wird nur geduldet nach der Aeußerung: Mit den Verständigen haben wir es vergebens versucht, jetzt wollen wir es mit den Narren versuchen!

P o r t u g a l.

Nächst Coimbra sollen auch in den Städten Niza, Lafoz und mehren andern Unruhen ausgebrochen sein; Santarem und Thomar wollten diesem Bei-

spiele folgen. Bedeutende Truppenmassen seien zu Bomfim übergegangen und die Regierung habe bereits von Spanien Hülfsstruppen verlangt, wogegen aber der Englische Botschafter protestirt habe.

Großbritannien und Irland.

London den 24. März. Alle ministeriellen Blätter der Hauptstadt reden dem Vorschlage Lord Ashley's (nur 10 Stunden Arbeit täglich für alle Personen unter 18 Jahren) das Wort. Die Times, welche bisher sich das Ansehen gegeben haben, als zweifelten sie gar nicht an dem Erfolge desselben, betrachten es sogar als ein Unglück, daß die Sache der Gerechtigkeit und der Humanität nicht gestützt habe und daß die Königin von ihren Ministern verhindert worden sei, selbst einen Vorschlag dieser Art machen zu lassen; dieselbe werde so der Segnungen beraubt, welche Weiber und Kinder künftig auf das Haupt ihres Wohlthäters herabsehen. Alle Drohungen, die man von Manchester her vernimmt, und worauf auch Sir James Graham heute in seiner Rede anspielte, daß nämlich mehrere der reichsten Fabrikanten ihre Fabriken schließen und ihre Kapitalien ins Ausland tragen würden, behandeln diese Blätter als eitle Märchen mit Hohn. Man muß in diesem Beitritte der Tory-Blätter zu Lord Ashley's Vorschlage allein ein Partei-Interesse erkennen, das seinen Grund in der Aussicht auf einen stärkeren Widerstand gegen die Bestrebungen der Anti-corn-law-league hat, sobald der Zwiespalt zwischen den Brodherren und Arbeitern größer geworden. Es scheint, als frohlockten die Organe der Tory-Partei über einen solchen in Aussicht stehenden Zwiespalt, wenn es heißt, die Fabrikanten würden alle den Arbeitslohn herabsetzen, die Arbeiter würden alsdann wahrscheinlich aussterben, und es würde zu einem langwierigen Streite kommen, dessen Folgen nicht abzusehen seien. Der Standard versichert sogar, nicht so sehr die Humanität als das unmittelbare Interesse der Gutsherren und Pächter erfordern es, daß die Arbeitszeit beschränkt wurde; denn in diesem Falle würden die Fabrikanten ihre Arbeiter immer gleichmäßig beschäftigen müssen, und diese würden dann beständig Mittel haben, Landes-Produkte zu konsumiren, was bei dem bestehenden Systeme nicht der Fall ist. So macht das Partei-Interesse die Opposition der eigenen Anhänger des Ministeriums gegen den Vorschlag erklärlich.

Aus China sind kürzlich, wie der Globe berichtet, 300 Flaschen Quecksilber eingeführt worden, was deshalb wichtig ist, weil dieser Einfuhr-Artikel, wenn die Qualität sich als gut herausstellt und die Masse dieses Metalls in China bedeutend ist, große Bedeutung gewinnen und dem bisherigen Spanischen Quecksilber-Monopol, das jetzt durch das Haus

Nothschild ausgebeutet wird, eine Konkurrenz entgegenstellen kann, die wahrscheinlich ein Heruntergehen des Preises herbeiführen und dadurch auf den Bergbau höchst vortheilhaft einwirken würde. Der Rothschild'sche Agent fordert jetzt $4\frac{1}{2}$ Sh. für das Pfund Spanischen Quecksilbers; das Chinesische ist zu 3 Sh. 5 Pce. angeboten worden.

Die Morning-Post meldet abermals, daß man in den höchsten Kreisen mit Zuversicht im Monat Mai einen Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in England erwarte. Vermuthungen, die über den Zweck dieser Reise namentlich mit Rücksicht auf Frankreich von anderen Blättern ausgesprochen werden, hält die Post für völlig grundlos.

Ein protestantisches Blatt in Irland hat so eben einen angeblichen Brief von London bekannt gemacht, wonach Peel an den Lord-Lieutenant geschrieben, daß er künftig keinen Geistlichen befördern solle, welcher nicht die Regierungs-Schulen in seinem Sprengel unterstütze, und daß er lieber die höheren Kirchen-Aemter an Englische Geistliche vergeben, als ferner die Opposition der Irländischen Geistlichkeit billigen wolle. Diesem wird zwar vom Standard widersprochen. Da jedoch die Regierung beschlossen hat, jenes Schulwesen in Irland aufrecht zu erhalten und sogar auszudehnen, so muß sie etwas der Art thun, wenn die von ihr unterstützten Schulen nicht ausschließlich in die Hände von Katholiken und Dissenters fallen sollen. Aber damit würde sie sich wieder einen neuen Schwarm von Feinden zuziehen, wie ihr die Irländische protestantische Kirche schon jetzt wenig gewogen scheint.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 25. März. Den gestern Abend plötzlich erfolgten Tod Thorwaldsen's zeigt die Berlingische Zeitung heut auf folgende Weise an: „Albert Thorwaldsen, der König der Künstler, ist gestorben. Wie eine Botschaft der Trauer geht die Kunde von seinem Tode im Lande um. Aber er lebt in seinen Werken; in diesen, sein und Dänemarks Ruhm und Größe, wird er immerwährend leben: in dem Heiligthum, welches für seine Kunstwerke errichtet ist und wo sein Staub auch ruhen soll, wird er unter uns leben! Er erkrankte plötzlich gestern Abend im Schauspielhause, kurz vor dem Anfange des Stücks, ward aus dem Parquet getragen und starb unverzüglich. Thorwaldsen war am 19. November 1770 geboren und erreichte also ein Alter von 73 Jahren 4 Monaten; er war rasch und rührig und mit seinen Arbeiten bis zu seiner letzten Stunde beschäftigt.“ Diese Anzeige ist mit einem schwarzen Rande eingefast.

Ein vom Altonaer Merkur mitgetheiltes Schreiben aus Kopenhagen vom 25. März sagt über dies betäubende Ereigniß Folgendes: „Der

gestrige Abend verdunkelte die Sonne am Künstlerhimmel, der alte Meister weilt nicht mehr unter seinen Jüngern, Thorwaldsen schloß seinen klaren seelenvollen Blick der Welt, um ihn im Schauen dessen wieder aufzuschlagen, an den er den Glauben hier in die Herzen ausfäete und befestigte. Plötzlich und unerwartet trifft dieser Schlag einen Jeden und erschüttert jedes Gemüth um so tiefer, als der rüstige Greis sich schon anschickte, seine Rückreise nach Rom anzutreten, die nach 14 Tagen stattfinden sollte. Gestern Nachmittag um 6 Uhr noch fuhr er nach gewohnter Weise ins Schauspielhaus, und nahm dort, wie an jedem Abend, seinen Platz im Parquet ein, doch ehe der Vorhang aufging, war die Kraft des mächtigen Geistes in seiner kräftigen Hülle plötzlich gelähmt. Thorwaldsen fiel um und ward eiligst nach seiner nahen Wohnung in der Charlottenburg gebracht, wo vergebliche Versuche gemacht wurden, das entflohene Leben wieder anzufachen. Kein Unwohlsein ging seinem raschen Hingang voraus; sein reger Geist war bis ans Ende mit dem Schaffen und Ausführen neuer Meisterstücke beschäftigt; eine kolossale Statue des Herkules für die Christiansburg, wie mehrere Vasreliefs, gehören zu seinen letzten und zum Theil unvollendeten Arbeiten. Die irdischen Ueberreste dieses vielleicht größten Künstlers seiner Zeit werden im Innern seines Museums unter freiem Himmel beigesetzt werden, ein Platz, der von den vier Flügeln, welche das Museum bilden, umgeben ist; wozu Thorwaldsen auch schon seine eigene Statue, auf die Hoffnung gelehnt, als Grabstein modellirt hat.“

Im Sunde ist noch fortwährend Treibeis und gestern war die Kälte noch 6 Grad.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 22. März. (N. Z.) Im Laufe voriger Woche hat zu Imola ein Aufstandsversuch stattgehabt, der nur mit Waffengewalt unterdrückt werden konnte; indem die Besatzung der Stadt schnellen Succurs erhielt und so die Oberhand gewann. Einige und zwanzig der Ruhestörer, worunter mehrere Verwundete, wurden eingefangen, die übrigen flüchteten sich nach den südlichen Gebirgen, um bei gelegener Zeit einen neuen Versuch ihres sträflichen Vorhabens zu wagen. Verschiedene Zeichen sind bemerkbar, daß jener Ausbruch kein isolirtes oder zufälliges Ereigniß war, vielmehr scheint er mit dem vielbesprochenen Plane der durch ganz Italien verbreiteten Verschwörer im Zusammenhang zu stehen. Namentlich will man in einigen benachbarten Städten Vorbereitungen zu einem ähnlichen Streiche entdeckt haben und sicher wäre es an einem oder dem andern Orte bei bloßen Vorbereitungen nicht stehen geblieben, wenn die Anzeige von dem Ausbruch in Imola nicht

erst gleichzeitig mit der von der Unterdrückung desselben eingetroffen wäre.

Sicilien den 12. März. Die Regierung hat sich endlich dazu entschlossen, die zollfreie Einfuhr des fremden Getreides bis Ende April zu gestatten. Leider kommt diese Maßregel, welche durch die nun endlich erkannte Unzulänglichkeit der bisher getroffenen Vorkehrungen herbeigeführt worden ist, etwas zu spät. Durch die lebhafteste Nachfrage nach Getreide, welche sich in den uns naheliegenden großen Getreide-Depots zu Livorno, Genua und Marseille, für die Binnenländer, wie z. B. die Schweiz, geäußert hat, sind dort die Preise bedeutend in die Höhe gegangen und bieten nun nicht mehr die Erleichterungen, welche wir von daher zu erwarten das Recht gehabt hätten, wäre die Einfuhr früher erlaubt worden. Heute kann uns Hülfe nur aus den kornreichen Küstenländern des Schwarzen Meeres oder aus der Levante werden, und es ist bekannt, daß Griechenland auch an diesem Nahrungsmittel Mangel leidet.

Nach der Insel Tremidi im Mittelländischen Meere, wohin Neapel Verbrecher deportirt, sollten eine Anzahl Mädchen gebracht werden, um sie den jungen Verbrechern beizugesellen. Die Klagen über dieses Vorhaben, noch mehr über den bei dieser Expedition angewendeten Zwang kamen endlich zur Kenntniß des Königs, der sofort die Zurückführung der Mädchen befahl und ihnen Ausichten auf eine bessere Zukunft eröffnete.

Schweiz.

Chur den 20. März. Die Befürchtungen für Felsberg rechtfertigen sich immer mehr. In der Nacht vom 13. auf den 14. setzte dröhnendes Krachen der ob den Häuptern schwebenden Felsmassen die Bewohnerschaft abermals in große Unruhe, jedoch ereignete sich kein Unfall. Der männliche Theil der Einwohner hat sich bei der steigenden Besorgniß des hereinbrechenden Unglücks in drei Sectionen getheilt, von denen je acht Mann die Nacht über wachen, um die Einwohnerschaft noch bei Zeiten aus dem Schlummer zu wecken, wenn sich Vorboten eines Sturzes Vernehmen lassen. In den Alarmzeiten wird eine gewisse Stufenfolge beobachtet.

Wallis. (N. Z.) Heute angekommene Briefe sprechen die Befürchtung aus, die Parteien bald neuen Collisionen anheimgefallen zu sehen. Am 11. und 12. dieses haben zu Ardon, wo Chorherr de Rivaz Pfarrer ist, Unordnungen stattgefunden, welche einen ernsten Charakter anzunehmen drohten. Der Staatsrath hatte schon Truppen einberufen, um sie in Bewegung zu setzen. Die liberale Partei hat die Oberhand behalten. Der Pfarrer, welcher die ganze Schuld an der Rauferei trägt, hat die Flucht ergriffen; man hat bei ihm eine Menge Waffen und

Munition gefunden. — In Sitten selbst weilt seit einiger Zeit ein Agent des Vorortes, der mit den Lenkern der Reaction häufige Zusammentünfte hat. Vielleicht ist es hiermit in Verbindung zu bringen, wenn die „Schweizerzeitung“ aus Correspondenzen wissen will, daß der Anschluß des Wallis an das Manifest der Klosterconferenz zu erfolgen auf dem Punkte sei.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 2. März. (A. 3.) In der bekannten Renegaten-Angelegenheit ist vorzüglich die Erklärung zu bemerken, daß die Pforte sich alle Mühe geben werde, zu vermeiden, daß Renegaten, die man der Apostasie beschuldigt, zur Untersuchung gezogen werden; sollte es aber zur Untersuchung kommen, so wolle sie durch die Mittel, die ihr zu Gebote stehen, verhindern, daß die Todesstrafe an ihnen vollzogen werde; ferner wolle die Pforte sich sogar zum Versprechen herbeilassen, daß solche Hinrichtungen für immer unterbleiben sollen. Diese beiden Erklärungen würden, wie es heißt, von dem Reis-Efendi an die Europäischen Gesandten gerichtet; sie sind jedoch, was wohl zu bemerken, nicht vom Divan ausgehende, formelle, noch officielle Declarationen. Wären sie dies auch, so vermöchte der Britische Botschafter doch nicht, sich damit zu begnügen, denn seine Instruktionen gebieten ihm die ausdrückliche Abschaffung jenes Strafgesetzes zu verlangen.

G r i e c h e n l a n d.

München den 24. März. Gestern haben wir wieder einige Briefe aus Athen (vom 12. März) über Ancona erhalten. So weit ihr Inhalt bekannt geworden, ist er von keiner besonderen Wichtigkeit. Erfreulich dürfte sein, daß einer Angabe nach König Otto durch eine ausdrückliche Erklärung, welche von den Repräsentanten Englands und Frankreichs an den provisorischen Minister des Auswärtigen gerichtet worden war, die Rückäußerung auf den Beschluß der National-Versammlung über die Konfession des präsumtiven Thronfolgers im Falle abgehender Leibes-Erben günstigst angebahnt steht. Dieser Erklärung der Gesandten Englands und Frankreichs gemäß müsse der fragliche Beschluß als außer den Gränzen der Wirksamkeit der National-Versammlung gelegen betrachtet werden.

Rossetti und seine Eleven.

Wenn in gegenwärtiger Zeit Schaustellungen aller Art häufiger als je sind, so verdienen die der Herren Rossetti und Frasa auf dem Theater im Hôtel de Saxe schon wegen ihrer Neuheit die Aufmerksamkeit des Publikums; denn was man bis jetzt nur von Erwachsenen sah, sieht man hier von Kindern, und zwar von kleinen Kindern. Die von ihnen uns vor die Augen geführten Resultate sind wahrhaft

merkwürdig! Und wenn man beim Komödienspiel bei Wahrnehmung der Memorie der Kinder *st a u n e n* muß, sowohl in Betreff der Recitation als auch der Gesticulation, so muß man beim Ballet die Tanz-Geschicklichkeit bewundern, am allermeisten bei dem winzigen 5jährigen Ernesto in dem Franz. National-Tanz la Gavotte, wo er als eine wunderniedliche Mad. Pompadour mit einer Präcision seine Pas executirt, welche alle Erwartung übertrifft. Was aber die Leistung der 8jährigen Alina in dem Pot-pourri-Tanz la Capricieuse betrifft, so ist dabei nicht von Tanz-Geschicklichkeit, sondern von einer Tanz-Fertigkeit zu sprechen, welche alle Zuschauer entzücken muß, und wobei besonders das Mienen-Spiel nicht unbemerkt bleiben darf, womit die kleine Tänzerin den Charakter ihrer Darstellungsmomente ausdrückt. Uebrigens ist das Arrangement des Ganzen sehr solid, und die Ausstattung des Einzelnen, namentlich der Garderobe, sehr geschmackvoll und auch das Orchester gut besetzt, so daß von Seiten der Unternehmer Alles gethan ist, um das Publikum zufrieden zu stellen.

Geistliche Musik.

Charfreitag den 5ten April werde ich die Ehre haben, das beliebte Oratorium:

Der Tod Jesu, von Graun,

im Saale des Casino Abends 7 Uhr mit möglichst starker Besetzung aufzuführen, zu welcher Aufführung ich die Verehrer dieser Musik ergebenst einlade.

Einlaß-Karten sind bis Donnerstag Abend in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Gebr. Scherk, und bei dem Hrn. Conditor Beech und Herrn Kaufmann Gustav Bielefeld bis Charfreitag um 5 Uhr Nachmittags à 15 Egr. zu haben. An der Kasse kostet die Eintrittskarte 20 Egr.

R l i n g o h r.

Der neue Cursus in der **Königlichen Universität** beginnt Donnerstag den 11ten April. — Prüfung zur Aufnahme in dieselbe am 9ten und 10ten April von 11 bis 2 Uhr Mittags.

Zur Aufnahme neuer Zöglinge in die **Schule der Königlichen Bildungsanstalt für Erzieherinnen** bin ich Mittwochen den 10ten April von 4 bis 6 Uhr Nachmittags bereit.

Posen, am 29. März 1844.

Dr. B a r t h.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert:

A) Semmeln: 1) Maywald, St. Adalbert No. 3., 2) Dorn, Wallischei No. 56., 3) Leschzynski, Wallischei 74., 4) Menzel, Wallischei 4., 5) Prüfer, Wallischei 67. — B) Feines Roggenbrod: 1) Preisler, Bäckerstr. 21., 2) Blaszkiewicz, Schrodka 57., 3) Florowski, Zawade 99., 4) Mihran, Ostrowek 11., 5) Myszkiewicz, Schrodka 64., 6) Pigowski, Schrodka 46., 7) Raczkiwicz, Zawade 104., 8) Mischewski, Zawade No. 107., 9) Wialicki, Wallischei 43., 10) Weber, Wallischei 77., 11) Witowski, Schrodka No. 55. — C. Mittleres Roggenbrod: 1)

Schulz, Bronkerstraße No. 2., 2) Jankowski, Wallischei 33., 3) Weber, Wallischei No. 77. — D. Schwarzbrod: 1) Rau, Krämerstraße No. 18., 2) Müller, St. Martin No. 64., 3) Preisler, Bäckersstraße No. 21.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen bei den nachstehend genannten Bäckern vorgefunden: A) Semmeln: 1) Kretschmer, Halbdorf No. 15., 2) Balde, Fischerei 17., 3) Langner, Fischerei No 21. — B) Feines Roggenbrod: 1) Gafforowski, Zawade No. 109., 2) Jankowski, Ostrowek 4., 3) Radziszewski, Schrodka 57. — C. Mittleres Roggenbrod: 1) Gafforowski, Zawade 109., 2) Radziszewski, Schrodka 57. — D. Schwarzbrod: 1) Wotsche, Markt No. 9., 2) Maiwald, St. Adalbert No. 3., 3) Sobiewski, St. Adalbert 21.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 27. März 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Depositarien bei dem unterzeichneten Gericht ist nachstehenden Beamten übertragen worden:

- 1) dem Herrn Land- und Stadtgerichts = Rath Naglo als 1ten Curator,
- 2) dem Herrn Kammergerichts = Assessor Henkel als 2ten Curator,
- 3) dem Kalkulator Herrn Myndych als Kandidanten.

Nur an diese drei Beamten zugleich und gegen deren gemeinschaftliche Quittung können Gelder und geldwerthe Sachen mit Sicherheit ad Depositum abgeliefert werden.

Sollte wegen Krankheit, Ehehaften, oder eines sonstigen Zufalls des einen oder des andern dieser Depositari-Beamten eine Vertretung eintreten müssen, so wird dieselbe jedesmal durch Aushang am schwarzen Brette bekannt gemacht werden.

Depositaltage werden bei dem unterzeichneten Gericht am Mittwoch jeder Woche Vormittags 9 Uhr abgehalten.

Da die gesetzlich unstatthafte Annahme von Depositari-Asservaten höhern Orts wiederholt untersagt worden ist, so werden alle diejenigen, welche Gelder, geldwerthe Papiere, Dokumente, Prätosien oder sonstige Sachen zum Depositorio abzuliefern haben, aufgefordert, solche nach Vorschrift der Depositari-Ordnung zeitig zur Annahme anzubieten, damit das Depositorium mit dem nöthigen Annahme-Befehle versehen werden kann, und erst, wenn dies geschehen, und die Deponenten davon benachrichtigt sind, die Einlieferung an dem bestimmten Depositari-Tage zu bewirken.

Wer dieser Bestimmung entgegen, dennoch Gegenstände zur Asservation einzuliefern beabsichtigt, hat seine Abweisung damit zu gewärtigen.

Kosten, den 14. März 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ein geübter Schreiber findet sofort ein Unterkommen Schuhmacherstraße No. 3.

Da ich von der Schützenstraße No. 5. nach Halbdorf bei der Petri-Kirche No. 7. gezogen bin, so

empfehle ich mich einem geehrten Publikum, und bitte um geneigten Zuspruch.

Schulz,
Etuben- und Schildermaler.

M. Kuhn's, Schneidermeister aus Berlin, Herren-Kleider-Magazin,

Markt- und Wasserstraßen-Ecke,

empfehlen ein reichhaltiges, aufs sorgfältigste assortirtes Lager von **Herren-Garderoben** nach neuester Façon zu einem auffallend billigen Preise.

Gleichzeitig zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich **Sommer-Anzüge** bereits auf dem Lager habe.

Local-Veränderung.

Mein Expeditions- und Verladungs-Geschäft befindet sich von heute ab in meinem neuerbauten Hause Sapiehaplaz in der Nähe des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Posen, den 1. April 1844.

Falk Fabian.

Die neueste Façon Brüsseler Castor- und ächte Pariser seidene Hüte, wie auch Knit-, Marquisen- und Sonnenschirme empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

die Galanterie-Handlung von
S. Misch jun.

**Frische Elbinger Neunaugen im 1, 1¹/₂ und 3 Schock Fässern empfehlen billigst
Gebrüder Andersch.**

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 29. März 1844. | Zins-Fuss. | Preus.Cour | Brief.Geld. |
|-------------------------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| Staats-Schuldscheine | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{3}{4}$ | 100 $\frac{1}{4}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . | 4 | 100 $\frac{3}{4}$ | — |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | 89 $\frac{3}{4}$ | — |
| Kurm. u. Neum. Schuldversch. | 3 $\frac{1}{2}$ | — | 98 $\frac{1}{4}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 | — |
| Danz. dito v. in T. | — | 48 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | 3 $\frac{1}{2}$ | — | 99 $\frac{3}{4}$ |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | 104 | — |
| dito dito dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 98 $\frac{1}{2}$ | — |
| Ostpreussische dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{2}$ | — |
| Pommersche dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{2}$ | — |
| Kur- u. Neumärkische dito . . | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{2}$ | 100 |
| Schlesische dito | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{4}$ | 99 $\frac{3}{4}$ |
| Friedrichsd'or | — | 13 $\frac{7}{16}$ | 13 $\frac{1}{2}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 12 $\frac{1}{4}$ | 11 $\frac{1}{4}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |
| Actien. | | | |
| Berl. Potsd. Eisenbahn | 5 | 167 $\frac{1}{2}$ | — |
| dto. Prior. Oblig. | 4 | — | 103 $\frac{3}{4}$ |
| Magd. Leipz. Eisenbahn | — | — | 191 $\frac{1}{2}$ |
| dto. Prior. Oblig. | 4 | — | 103 $\frac{3}{4}$ |
| Berl. Anh. Eisenbahn | — | — | 153 $\frac{1}{2}$ |
| dto. Prior. Oblig. | 4 | — | 103 $\frac{3}{4}$ |
| Düss. Elb. Eisenbahn | 5 | 96 $\frac{1}{2}$ | — |
| dto. Prior. Oblig. | 4 | 99 $\frac{3}{4}$ | — |
| Rhein. Eisenbahn | 5 | 89 $\frac{1}{2}$ | 88 $\frac{1}{2}$ |
| dto. Prior. Oblig. | 4 | 99 $\frac{1}{4}$ | — |
| dto. vom Staat garant. | 3 $\frac{1}{2}$ | 98 $\frac{3}{4}$ | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn . | 5 | 152 | — |
| dito. Prior. Oblig. | 4 | — | 103 $\frac{3}{4}$ |
| Ob.-Schles. Eisenbahn | 4 | 126 | 125 |
| do. do. Litt. B. v. eingez. | — | 117 | 116 |
| Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. | — | 132 $\frac{3}{4}$ | 131 $\frac{3}{4}$ |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenb. | 4 | 119 $\frac{1}{2}$ | 118 $\frac{1}{2}$ |
| Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. | 4 | 124 $\frac{1}{2}$ | 123 $\frac{1}{2}$ |